

Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 51.

Donnerstag den 2. Mai

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Papiergeld betr. Im Einverständnis mit dem K. Finanzministerium hat das K. Ministerium des Innern die Kassenbeamten der Amtskörperschaften, Gemeinden und Stiftungen ermächtigt, folgende Papiere, welche nun auch als Steuerzahlungen verwendet werden dürfen, bis auf Weiteres an Zahlungsstatt anzunehmen:

- 1) Die Noten der Bairischen Hypotheken- und Wechselbank in München;
- 2) das großh. badische Staatspapiergeld;
- 3) die großh. hessischen Grundrentenscheine, bezw. das großh. hessische Staatspapiergeld, und
- 4) die Noten der nassauischen Landesbank.

Die Annahme anderen fremden Papiergeldes, sowie anderer Banknoten ist den Kassenbeamten verboten; sie sollen dieselben selbst auf eigene Gefahr nicht annehmen.

Den 30. April 1867.

K. Oberamt. Bölk.

N a g o l d. An die K. Pfarrämter und die Ortsbehörden. Nach der Circularverfügung des K. Ministeriums des Innern vom 4. April 1860 soll die Ausfolge von Civilstandspapieren an in Frankreich sich aufhaltende oder dahin ausgewanderte Württemberger von einer besonderen Cognition der Oberämter abhängen. Diese Verfügung ist laut Erlasses des K. Ministeriums vom 16. d. außer Wirkung gesetzt worden. Vgl. Bekanntmachung vom 2. Mai 1860, Amtsblatt Nr. 36.

Den 30. April 1867.

K. Oberamt. Bölk.

Aufforderung.

Die bei dem K. Oberamtsgerichte Baihingen wegen gewerbsmäßigen Betrugs in Unterjuchung und Hasi befindliche Magdalene Schipper von Stachenhausen, D.-A. Rünzelsau, hat sich im Spätjahr 1865 auch in hiesiger Gegend umhergetrieben, und es ist wahrscheinlich, daß sie außer einem schon bekannten Fall sich noch weitere Betrügereien hat zu Schulden kommen lassen, indem sie, ohne Zweifel bei Solchen, welche die Stunden besuchen, unter falschem Vorbringen sich Geld, oder Verköstigung, oder Nachtquartier verschafft hat. Sie hat ausgesagt, sie sei aus der Gegend von Königsfeld. Jeder, dem einzelne Fälle solcher Betrügereien bekannt sind, wird aufgefordert, hievon umgehend der unterzeichneten Stelle oder seiner Ortsobrigkeit Anzeige zu machen.

Den 30. April 1867.

K. Oberamtsgericht.
Pezold, Akt.

2 1/2 K. Oberamtsgericht Nagold. Schulden-Liquidationen.

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürger und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die

Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Verhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

- 1) Joseph Rivinius, Papierfabrikant von Gütlingen,

am Donnerstag den 23. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst.

Nagold, den 12. April 1867.

Königl. Oberamtsgericht.

Pfeilsticker.

2 1/2 Sttmannsweiler, Oberamts Nagold. Langholz-Verkauf.



Am Montag den 6. Mai, Vormittags 9 Uhr, verkauft die Gemeinde aus dem Gemeindefeldwald 181 Stämme Langholz mit ca. 8000 C'. Liebhaber sind auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 29. April 1867.

Schultheißenamt.
Seeger.

Unterthalheim,
Oberamts Nagold.

Rinden-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft die Rinde von 15 Rothtannen in der Markt und von 62 dto. im Witthau, zus. 77 Stück, nächsten Samstag den 4. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß G ü n t n e r.

Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Eichen-Rinde-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus dem Gemeindefeldwald Lehleshau ungefähr 10—12 Klafter Rinde, größtentheils Glanzrinde, am

Montag den 6. Mai,

Vormittags 11 Uhr.

Der Verkauf findet auf dem Rathhaus

statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. April 1867.

Waldmeister K o l l.

Forstamt Wildberg.
Waldfeuerordnung.

Die Ortsvorstände werden hienit aufgefordert, der bestehenden Vorschrift gemäß die Waldfeuerordnung im Laufe der nächsten 14 Tage in der Gemeinde öffentlich zu verlesen.

Wildberg, 29. April 1867.

K. Forstamt.

2) Herrenberg.
Holz-Verkauf.



Im hiesigen Spitalwald werden folgende Holzgattungen im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:
Am Samstag den 11. Mai:

69 tannene Stämme von 16 bis 50' Länge u. 5—18" Durchmesser, 109 Stangen, und 212 buchene und tannene Stumpen.

Am Montag den 13. Mai:

13 Rftr. buchenes,
19 tannenes und gemischtes Scheiterholz,
1025 buchene,
3560 tannene und gemischte Wellen.
Die Zusammenkunft ist je Morgens 8 Uhr beim Sindlinger Sträßle.
Den 29. April 1867.

Stiftungspflege.

2) Horb.
Lang- und Sägholz-Verkauf.



Am Samstag den 3. Mai, Morgens 10 Uhr, kommen vom Spitalwald bei Salztetten zum Verkauf:

52 Stück Holländerholz mit 6855 C.,
58 " Weßholz, 2. Cl. mit 4734 "
53 " " 3. " 2803 "
56 " Kleinholz, mit 2335 C., "
53 " Säghölze, " 1378 "

wozu man mit dem Bemerken einladet, daß der Verkauf im Döfen zu Salztetten stattfindet und daß der Spitalwaldschütze angewiesen ist, das Holz den Liebhabern vor dem Verkauf vorzuzeigen.

Den 28. April 1867.

Stiftungsverwaltung.
Heberle.

2) Bernau.
Bau-Akkord.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt einen Keller im hiesigen Schulhaus zu erbauen, die Kosten betragen nach dem Ueberschlag:

| | |
|-----------------|-------------|
| Grabarbeit | 7 fl. 2 kr. |
| Maurerarbeit | 166 " 9 " |
| Zimmerarbeit | 17 " 42 " |
| Schreinerarbeit | 3 " 30 " |
| Schlosserarbeit | 4 " 30 " |

Diese Arbeiten werden am Dienstag den 7. Mai, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Ab-

sreich in Alford gegeben, und werden hienit tüchtige Handwerksleute zu dieser Verhandlung eingeladen.

Den 27. April 1867.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Hopfeneisen

bringt in empfehlende Erinnerung

D. G. Keck.

N a g o l d.

Dreibl. und ewigen Klee samen, ächten Seeländer Saatlein, ächten rheinischen Hans samen, sehr schöne Saatwiden billigt bei

D. G. Keck.

A l t e n s t a i g.

Unterzeichneter hat

ca. 30 Str. Hen & Oehnd,

worunter etwas Kleeheu, und 100 Bund gut eingebrachtes Haber- und Dinkelstroh zu verkaufen.

Adlerwirth Dürrschabel.

N a g o l d.

Ein sittsames Mädchen von 15—18 Jahren findet bei mir eine Stelle als Hausmädchen.

Louise Sautter bei der Kirche.

Cours der K. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

a) mit unveränderlichem Kurs:
Bürtt. Dukaten 5 fl. 45 kr.
b) mit veränderlichem Kurs:
Andere Dukaten 5 fl. 32 kr.
Preuß. Pistolen 9 fl. 55 kr.
andere ditto 9 fl. 43 kr.
20-Frankenstücke 9 fl. 24 kr.
Stuttgart, den 1. Mai 1867.

Staatskassen-Verwaltung.

Rollen - Packpapier

ist zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Das Spiel der Neuen Mailänder Staatsprämienobligationen ist von der K. Württ. Regierung gestattet.

Gottes Segen bei Sohn!

Große Kapitalienverlosungen von über 4 Millionen 800,000 Mark. Beginn der Ziehung am 13. 14., 15. d. Mts.

Nur 2 Thaler

koftet ein halbes Staatsoriginalloos und 4 Thaler ein Ganzes (keine Promessen) aus meinem Debit und werden solche auf frankirte Bestellung gegen Einsendung des Betrags oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Die Hauptgewinne betragen Mark 250,000, 225,000, 150,000, 125,000 — 2 à 100,000, 2 à 50,000, 30,000, 2 à 25,000, 3 à 20,000, 4 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 12,000, 4 à 10,000, 2 à 8000, 7500, 3 à 6000, 8 à 5000, 4 à 4000, 7 à 3750, 10 à 3000, 95 à 2500, 60 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1250, 4 à 1200, 221 à 1000, 5 à 750, 226 à 500, 6 à 300, 235 à 250, 105 à 200, 10600 à 117, 8423 à 100 Mark u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende sofort nach Entscheidung. Meinen Interessenten habe allein in Deutschland bereits 22 Mal das große Loos ausgezahlt.

Laz. Sams. Sohn in Hamburg
Bank und Wechselgeschäft.

N a g o l d.

Schneider-Gesellen-Gesuch.

Zwei gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei
Kleiderhändler Kauter.

Auswanderer

und Reisende nach Amerika



finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen, sowie auf dreimäitigen Segelschiffen erster Classe und können Verträge zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden

bei dem obrigkeitlich concessionierten Agenten
Heinrich Häussler, Buchbinder.

N a g o l d.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 7. Mai in das Gasth. z. Hirsch in Hailfingen bei Mottenburg, und Mittwoch den 8. Mai in das Gasthaus zur Schwane in Nagold freundlichst ein.

Louis Henze,

Sohn des Badwirths Henze hier,

Josephine Kaiser,

Tochter des Severin Kaiser von Hailfingen.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschlie-
 dung vom 29. d. M. auf das erledigte Bezirksbauamt Grund den Bezirks-
 bauinspektor Dillentius in Calw, seinem Ansuchen entsprechend, qua-
 drigt verriet.

Stuttgart, 29. April. „Friede! Friede!“ tönt's durch
 die deutsche und französische Presse, und als Grund der plöz-
 lichen Friedenszuversicht wird die Nachricht mitgeteilt, daß ein
 Kongreß zu London bevorstehe, auf welchem die schwebende Frage
 zu allseitiger Zufriedenheit werde gelöst werden, ja wir erfah-
 ren sogar, daß Mitglieder der französischen Kammeropposition,
 unter ihnen Herr Garnier-Pagé, sich in Berlin befinden, um
 dort das Evangelium der Friedensliebe und Freundschaft des
 französischen Volkes für uns Deutsche zu predigen. Wir sind
 weit entfernt, zu einer Verminderung der Kriegsaussichten übel
 zu sehen oder tendenziös dem Publikum die Freuden der Frie-
 denshoffnungen trüben, ein kurzes Aufathmen mißgönnen zu wol-
 len. Wir geben nur Folgendes zu bedenken.

Nachdem Napoleon aus einem Nichts eine brennende Frage
 gemacht, ist es schwer, an die Aufrichtigkeit seiner so plötzlich
 hervortretenden friedlichen Gesinnung zu glauben. Seltam kon-
 trastiren auch mit den Friedenshymnen der Presse die denselben
 ungestört zur Seite laufenden Nachrichten von fortgesetzten furcht-
 baren Rüstungen in Frankreich, von Rüstungen, welche, aus der
 Richtung der Munitions- und Truppenzüge zu schließen, offenbar
 auf Deutschland gemünzt sind. Es erhellt hieraus, daß Napo-
 leon keineswegs gutwillig von seinen Kriegsplanen absteht, daß
 er vielmehr nur eines Aufschubs bedarf, weil ihn Englands und
 Rußlands Haltung bedenklich machen, deren Vermittlungsvor-
 schläge durchaus nicht in seinen Kram taugen, und weil trotz der
 Servilität des durch französische Intriguen zum Minister erho-
 benen Rattazzi Italien dem Franzosentäfel nicht mehr als Neu-
 tralität versprechen kann und will. Es gilt daher neue In-
 triguen zur Gewinnung von Allianzen anzuspinnen, und um die-
 sen Zweck leichter zu erreichen, soll jetzt Preußen als der Frie-
 densstörer hingestellt werden. Hierzu ist ein Kongreß das tang-
 liche Mittel. Man wird dort die Neutralisirung Luxemburgs
 schlechthin zugesprochen, sowie aber Preußen, wie es muß, eine
 Entschädigung oder eine Frist für die Räumung und die Ga-
 rantirung der luxemburgischen Neutralität durch die europäischen
 Mächte, ohne welche die ganze Neutralisirung ein bloßer Schwin-
 del ist, verlangt, wird Napoleon neue Schwierigkeiten erheben,
 die Garantie eine Kränkung der französischen Ehre nennen und
 laut über Preußens Egoismus und Kriegslust zu jammern be-
 ginnen. Möglich sogar, daß Napoleon das Zustandekommen des
 Kongresses von der vorhergehenden Räumung Luxemburgs durch
 Preußen abhängig macht. Geht Preußen, wie ihm die gesunde
 Vernunft rät, hierauf nicht ein, so wird man es vor aller Welt
 als Friedensstörer verlästern, dessen Egoismus den Kongreß ver-
 eiteln. Durch die Konferenz tritt die Frage jedenfalls in ein
 gefährlicheres Stadium, denn das Scheitern derselben muß sofort
 den Krieg zur Folge haben; scheitern muß sie aber, sowie Frank-
 reich auf die von Preußen unter allen Umständen zu verlangende
 Kompensation und Garantirung nicht eingeht. Wir haben es ja
 schon einmal erlebt, daß ein Kongreß einen Krieg geboren hat.
 Darum rathen wir vorsichtige Aufnahme und Beurtheilung der
 Friedensnachrichten. [S. V.-3.]

Am Sonntag den 28. April fand in Biberach eine Ver-
 sammlung von 4—500 oberschwäbischen Männern der „deutschen
 Partei“ aus Jony, Tettnang, Leutkirch, Saulgau, Ravens-
 burg, Weingarten, Ehingen, Laubheim, Ulm, Friedrichshafen,
 Aulendorf, Biberach zc., ferner aus Stuttgart, Geislingen, Reut-
 lingen und andern Orten statt, um sich über die Stellung Würt-
 tembergs zu dem norddeutschen Bunde und die von der württ.
 Standesversammlung einzunehmende Haltung zu besprechen. Die
 gefaßten Beschlüsse werden wir in unserem nächsten Blatte mit-
 theilen.

Darmstadt, 29. April. Der Abgeordnetenkammer wurde
 die preussische Militärkonvention vorgelegt. Goldmann und Hall-
 wachß beantragen den Eintritt der diesseitigen Provinzen in den
 Nordbund.

In München bemerkt man militärische Vorbereitungen.
 Endlich? — Ja, aber zunächst nicht gegen die Franzosen, son-

dern für den 1. Mai; denn an diesem Tage steigt der Bierpreis
 auf 7½ Kr. Die Soldaten erhalten eine Bierzulage.

In einem Dorfe bei Passau mußte ein tolles Schwein
 erschossen werden; es war vor einigen Wochen von einem Hunde
 gebissen worden.

Die Correspondence de Berlin sagt heute ebenfalls weniger
 schroff: die preussische Regierung bringt der Sache des Friedens
 und der Versöhnung ein Opfer, dessen Größe Jedermann erken-
 nen muß: sie hört den Vorschlag der Vermittlungsmächte an und
 zeigt sich sogar dem Plan, Luxemburg zu neutralisiren, nicht ab-
 geneigt, jedoch unter gewissen Einschränkungen, welche die Würde
 und Sicherheit Deutschlands gebieterisch erheischen. Die künftige
 Neutralität müßte nämlich die stärksten Bürgschaften erhalten, so
 zwar, daß jetzt und instinktive das europäische Recht die Er-
 werbung Luxemburgs formell verbieten würde. Die Festung
 Luxemburg in den Händen Preußens gibt Deutschland eine ge-
 wisse Sicherheit gegen Frankreich. Gibt Preußen diese Bürg-
 schaft im Interesse des Friedens aus der Hand, so ist es nur
 billig, daß die Vermittlungsmächte an die Stelle dieser Garantie
 eine andere setzen, am besten eine solche, bei welcher sie ebenfalls
 theilhaftig sind.

Berlin, 27. April. Die Nordb. Allg. Ztg. bestätigt, daß
 der Landtag durch den König und nicht durch den Grafen Bis-
 marck eröffnet werden wird, wodurch die Eröffnungsrede selbst-
 verständlich eine andere Form erhalte. — Die Kreuzzeitung sagt:
 Es seien Aeußerungen der Großmächte über die Luxemburger
 Frage hier eingetroffen, sämmtlich dahin gehend, daß der euro-
 päische Friede wo möglich erhalten werden müsse; durch den nun-
 mehr europäischen Charakter der Frage seien somit die Friedens-
 aussichten allerdings stärker geworden.

Berlin, 27. April. Der Rücktritt des Herrn Benedetti,
 der die diplomatische Laufbahn, wie es heißt, gänzlich verlassen
 will, bestätigt sich. Herr Benedetti hatte Cavour Savoyen und
 Nizza abzurufen gewußt. Mit Luxemburg ist es ihm nicht
 gleichmäßig gelungen, und sein Verbleiben auf dem hiesigen Po-
 sten war unmöglich geworden. — Ueber die Stellung der preu-
 ßischen Generale zur Kriegs- und Friedensfrage macht ein Ber-
 liner Corr. der Elberf. Z. folgende Mittheilung: Der bedeu-
 tendste unter ihnen, General v. Moltke, wünscht den Krieg, wenn
 er unvermeidlich geworden, je eher desto lieber. Andere Gene-
 rale, z. B. Herrwarth von Bittensfeld und Steinmetz, halten eine
 hinhaltende Politik deßhalb für unbedenklich, weil wir in der
 Zwischenzeit an wirksamerer Kraft gewinnen würden als Frank-
 reich. Sie denken dabei vorzugsweise an Süddeutschland. Moltke
 soll übrigens durch eine richtige Aufstellung am Mittelrhein der
 Gefahr auf der linken Flanke (im Süden) vorzubeugen hoffen.
 Zum Befehlshaber der süddeutschen Truppen würde vielleicht
 Vogel von Falckenstein ernannt werden. (Es bleibt natürlich
 dahin gestellt, was allem dem Nichtiges zu Grunde liegen möchte.)
 — Wie der Neuen Stettiner Zeitung aus Pölkow mitgeteilt
 wird, hat der Ministerpräsident Graf v. Bismarck die aus fünf
 Rittergütern bestehende Herrschaft Barzin, im Schlawer Kreise
 gelegen, am 23. d. M. von dem Herrn v. Blumenthal-Barzin
 für 550,000 Thaler gekauft und übernommen.

Berlin, 27. April. Unterrichtete Privat Schreiben aus Flo-
 renz vom 23. April bestätigen, daß alle Anstrengungen Frank-
 reichs, Italien zum Heraustrreten aus der Neutralität im Inte-
 resse einer französischen Allianz zu bewegen, vollständig gescheitert
 sind. — Die hier anwesenden Mitglieder der Opposition der
 französischen Kammer versichern, daß in Frankreich der Friedens-
 wunsch vorherrsche und die überwiegende Mehrheit eine diplo-
 matische Lösung, welche den beiderseitigen nationalen Regungen
 gerecht würde, freudig begrüßen würde.

Berlin, 29. April. Preußen wird das Luxemburger Be-
 satzungsrecht nur gegen Ersatz durch eine in europäischen Ver-
 trägen garantierte Neutralisirung aufgeben, die Räumung der
 Festung wird daher vor Erreichung eines die preuß. Forderung
 befriedigenden Ergebnisses der, übrigens gesicherten Konferenz
 schwerlich stattfinden.

Berlin, 29. April. Der König eröffnete heute den Landtag mit
 folgender Thronrede: „Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden
 Häusern des Landtages! Aus den Berathungen des Reichstages, zu
 welchem das preussische Volk auf Grund des von Ihnen genehmigten
 Gesetzes seine Vertreter entsandt hat, ist eine Verfassungsurkunde des
 norddeutschen Bundes hervorgegangen, durch welche die einbreitliche und

Mailänder
 ist von
 gestattet.
 Sohn!
 ungen von
 10 Mark.
 13. 14.,
 er
 originalloos
 keine Pro-
 und wer-
 Bestellung
 trags oder
 nach den
 mir ver-
 ne gezogen.
 gen Mark
 125,000
 30,000,
 4 a
 12,000,
 7500, 3 a
 1000, 7 a
 2500, 60
 1250, 4 a
 750, 226
 250, 105
 123 a 100
 e Ziehungs-
 ntscheidung.
 habe allein
 Mal das
 n Hamburg
 schaft.
 Besuch.
 dauernde Be-
 Käufer.

 auf
 elschiffen erster
 jederzeit ab-
 en Agenten
 Buchbinder.
 mbte,
 enburg,
 tagold

lebensträftige Entwicklung der Nation gesichert erscheint. Ich habe Sie um meinen Thron versammelt, um diese Verfassung Ihrer Beschlussnahme zu unterbreiten. Das Werk nationaler Einigung, welches die Staatsregierung unter Ihrer Mitwirkung begonnen hat, soll jetzt durch Ihre Zustimmung seinen Abschluss finden. Auf dieser Grundlage wird der Schutz des Bundesgebietes, die Pflege des gemeinsamen Rechtes und der Wohlfahrt des Volkes fortan von der gesammten Bevölkerung Norddeutschlands und von deren Regierungen in fester Gemeinschaft wahrgenommen werden. Durch die Einführung der Bundesverfassungen werden die Befugnisse der Vertretungen der Einzelstaaten auf allen denjenigen Gebieten, welche hinfür der gemeinsamen Entwicklung unterliegen sollen, eine unvermeidliche Einschränkung erfahren. Das Volk selbst aber wird auf seines seiner bisherigen Rechte zu verzichten haben, es überträgt die Wahrnehmung derselben nur seinen Vertretern in dem erweiterten Gemeinwesen: die Zustimmung der frei gewählten Vertreter des gesammten Volkes wird auch im norddeutschen Bunde zu jedem Befehle erforderlich sein. Durch die Bundesverfassung ist in allen Beziehungen dafür gesorgt, daß diejenigen Rechte, auf deren Ausübung die einzelnen Landesvertretungen zu Gunsten der neuen Staats-Gemeinschaft zu verzichten haben, in demselben Anfange der Reichsvertretung übertragen werden. Die sichere Begründung nationaler Selbstständigkeit, Macht und Wohlfahrt soll mit der Entwicklung deutschen Rechtes und verfassungsmäßiger Institutionen Hand in Hand gehen. Meine Regierung gibt sich der Zuversicht hin, daß die beiden Häuser des Landtages, in richtiger Würdigung des dringenden nationalen Bedürfnisses zur schleunigen Erledigung der vorliegenden Aufgabe bereitwillig die Hand bieten werden. Meine Herren! Der neu errichtete Bund umfaßt zunächst nur die Staaten Norddeutschlands; aber eine innige nationale Gemeinschaft wird dieselben stets mit den süddeutschen Staaten vereinigen. Die festen Beziehungen, welche Meine Regierung bereits im Herbst vorigen Jahres zu Schutz und Trutz mit diesen Staaten geschlossen hat, werden durch besondere Verträge auf die erweiterte norddeutsche Gemeinschaft zu übertragen sein. Das lebendige Bewußtsein der süddeutschen Regierungen und Bevölkerungen von den Gefahren deutscher Zerissenheit, das Bedürfnis einer festen nationalen Vereinigung, welches in ganz Deutschland immer entschiedener Ausdruck findet, wird die Lösung jener bedeutsamen Aufgabe beschleunigen helfen. Die geeinte Kraft der Nation wird betreten und befähigt sein, Deutschland die Segnungen des Friedens und eines wirksamen Schutzes seiner Rechte und seiner Interessen zu verbürgen. In diesem Vertrauen wird Meine Regierung sich angelegen sein lassen, jeder Störung des europäischen Friedens durch alle Mittel vorzubeugen, welche mit der Ehre und den Interessen des Vaterlandes verträglich sind. Das deutsche Volk aber, stark durch seine Einigkeit, wird getrost den Wechseljahren der Zukunft entgegensehen können, wenn Sie, meine Herren, mit dem Patriotismus, der sich in Preußen in ersten Stunden stets bewährt hat, das große Werk der nationalen Einigung vollenden helfen.

Krupps Fußstahlkanone ist mit Extrazug in Paris angekommen; unterwegs trachten alle Brücken und viele mußten gestützt werden. Spiegelblank steht sie da und sperret's Maul auf und die Franzosen stehen zu Tausenden um das preußische Wunder und sperren's auch auf und Manchem fällt das alte Sprüchwort ein: An der Läge erkennt man den Löwen! Das ist freilich etwas anderes als die kupferne Taschkanone die ganze Bataillone niedererschmettern soll, die aber ihre Erfinder immer im Futteral tragen. Gleich nach Krupp kommen die Schwaben auf der Ausstellung. Was haben sie? Kleider! — Alte, abgetragene? Nein, funkelneue, fast wie die Kanone und der Preis ist unter der Kanone. Rock, Hose und Weste (Leinen) kosten zusammen 3 fl. 58 kr.; der Rock 1 fl. 48 kr., die Weste 54 kr., die Hose 56 kr. Hält wohl nicht lang? fragen die Franzosen. — Nein, sehr lang nicht, antworten die ehrlichen Schwaben, dafür klopfen wir die Hosen umsonst aus!

Die Zeidl. Korresp. schreibt: „Nach glaubwürdigen Mittheilungen aus Hannover sollen dort Agenten bemerkt werden, welche sich darüber Information zu verschaffen suchen, ob im Falle einer Landung von 10 bis 20,000 Franzosen wohl mit Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen sei, daß die dortigen Einwohner mit diesen gemeinschaftliche Sache gegen Preußen machen würden. Man bezeichnet uns einen Grafen S. in P., bei dem ein solcher Agent eine bezügliche Zusammenkunft mit mehreren hannoverschen Aristokraten gehabt haben soll.“

Wien, 27. April. Dem ehemaligen Befehlshaber der Nordarmee Benedek, sind seine sämtlichen Ordenszeichen gestohlen worden.

Wien, 30. April. Die Dienstagsnummer der N. Fr. Pr. will wissen: Preußen habe mündlich die österreichische Vermittlung mit dem Konferenzvorschlag angenommen, doch habe Graf Bismarck noch Vorbehalte gemacht, indem er betonte, die Fortsetzung der französischen Rüstungen sei ein bedenkliches Zeichen.

Die Wiener Creditanstalt ist wiederum von einem ihrer Beamten um 60,000 Gulden betrogen worden. — Der Wald von Sadowa, in welchem die Schlacht von Königgrätz entschieden wurde, wird von der Erde vertilgt.

Die neue französische (Taschen-) Kanone wird immer wunderbarer. Sie soll nach den neuesten Gerüchten mittelst Elektrizität gehandhabt werden; eine Kette, welche an derselben befestigt ist, ladet die Kanone selbst; sie soll 60 Schüsse (Kariätschen) in der Minute thun und wird deshalb „Kugelprize“ genannt. (Glaub' solches, wer will!)

Paris, 27. April. Das neue Journal „Mouvement“ sagt: Rußland und England hätten die Abtretung Luxemburgs an Belgien und eine Kompensation für Frankreich durch Belgien vorgeschlagen, dagegen empfiehlt Oesterreich die Neutralisirung Luxemburgs. Alle drei Mächte sind übrigens darüber einig, daß Luxemburg von Preußen geräumt werden solle.

Paris, 27. April. Die Interpellation Jules Favre's ist von dem Bureau auf eine Zuschrift des Staatsminister Rouher verworfen worden. In derselben sagt der Minister: Wenn sofortige Erklärungen möglich wären, würde die Regierung sich beeilen, dieselben zu geben. Aber es seien Unterhandlungen angeknüpft, welche der Aufrechterhaltung des Friedens in Europa günstig sind und von den Großmächten thätig betrieben werden. Diese Situation lege der Regierung die größte Reserve auf; sie (die Regierung) glaube also eine öffentliche Debatte darüber nicht gutheissen zu können und mit Bedauern müsse sie angesichts der ganz natürlichen Aufgeregtheit der öffentlichen Meinung die Vertagung dieser Diskussion vorschlagen. Die Regierung sei entschlossen, diesen wichtigen Gegenstand vor der Kammer zu verhandeln, sobald die Umstände es gestatten werden.

Paris, 28. April. Die militärischen Rüstungen Frankreichs werden auch während der Konferenz fortbauern. Die dritte von Palitao kommandirte Armee wird den Namen Elbarmee führen, soll am Nordseeufer landen und mit Dänen und Holländern gemeinsam operiren.

Paris, 29. April. Die Patrie sagt: Es ist gewiß, daß eine Konferenz zu London zusammentritt. Preußen wie Frankreich haben als Grundlage derselben die Neutralisirung Luxemburgs angenommen. Avenir: Die Konferenz wird am 15. Mai zusammentreten. Die Grundlage sind Neutralisirung Luxemburgs und Schleifung der Festung. Gendard: Preußen nimmt die Konferenz und das Prinzip der Räumung an. Morgen beginnen die Verhandlungen darüber, ob Luxemburg vor oder nach der Konferenz geräumt werden soll.

Paris, 30. April. Gendard: Nach dem Schluß der Session des preußischen Landtags werden der König von Preußen und Graf Bismarck die Ausstellung in Paris besuchen. Hinzugefügt wird: die Verhandlungen dauern in Berlin fort.

Paris, 30. April. Eine Note im Moniteur sagt: Als der Luxemburger Zwischenfall plötzlich eintrat, war der Stand unserer Armee in Folge starker Reduktionen unter die Normalstärke herabgesunken. Es war die Pflicht der Regierung, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, die Effektivstärke zu erhöhen, Pferde anzukaufen und die Grenzfestungen in Vertheidigungszustand zu setzen. Die seit einigen Tagen eingelassenen friedlichen Nachrichten haben aber den Kaiser veranlaßt, um die öffentliche Meinung zu beruhigen, den Befehl zu ertheilen, daß der Pferdeankauf auf den allernöthigsten Bedarf beschränkt werde. Die verabschiedeten Soldaten, welche gerade wieder einberufen werden sollten, werden nun in ihrer Heimath belassen.

Der kleine Napoleon soll wieder sehr übel sein.

Die Friedensligue. Zu Nantes ist gleichfalls eine Adresse an das deutsche Volk zur Unterzeichnung in Umlauf, welche nicht bloß in der Stadt Nantes selbst, sondern auch in der Bretagne und Vendée, cirkuliren soll. Analoge Bewegungen werden dem „Temps“ aus den meisten Departements bezeichnet. Fahren wir nur fort, sagt der „Temps“, so dürfen wir nicht lange warten, bis es auch Adressen der Deutschen an das französische Volk gibt. (Sei ja eine solche bereits von Berliner Arbeitern abgegangen.)

London, 29. April. Die Times wünscht die Ausdehnung der Verhandlungen der Konferenz über einen beständigen Frieden durch allgemeine Entwaffnung.

In Oberitalien nehmen die Cholera und die schwarzen Blattern sehr überhand. Es sind die Jahrmärkte, um die Ansteckung zu verhüten, verboten worden.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

Nr.
Dieses
4 kr., i
Am
2j.
Langholz
sind auf
Den
Bo
schönes
zu Liebhe
Den
Der in
Bau-Altko
nung kan
nicht statt
2j
Die hie
Keller im
die Kosten
Grabar
Maurer
Zimmer
Schrein
Schlosse
Diese
auf hiesige
streich in
mit tüchtig
handlung
Den 27